

dennoch thun es die armen Insulaner, steigen bis auf die Spitze, holen Holz und die guten Spargel, welche oben wachsen.

Auf diese Weise geschieht denn manches Unglück. So hört' ich von einem Anacapritaner eine That der verzweifeltsten Kühnheit erzählen. Ohne Begleiter ging er aus, um in den Felsenklüften, in Höh' und Tiefe Holz zu suchen, gerieth an einen tiefen Abgrund, der sich zwischen senkrechten Felsen einklemmte, und bemerkte etwa in der Mitte desselben ein Vogelneft, das ihm, wenn er's erreichte, drei Caroline eintragen konnte. Wer riskirte auch für dreißig elende Grane sein Leben! Der Capritaner bindet sich oben an einem Felsen einen Strick an, windet ihn um den Leib und läßt sich in die schreckliche Kluft feck hinunter. Wie er in die Nähe des Vogelnestes kommt, schwingt er sich zu dem Felstriff, auf dem seine Beute befindlich, mit aller Kraft hinüber und erreicht ihn. Aber indem er sich hier anklammert, tief unter der Stelle, wo er den Strick angebunden, und hoch über den Zacken des Abgrundes, und eben sich über die kleine Beute hermacht, verliert er unglücklicher Weise das Seil aus der Hand, und es schwingt sich so weit zurück, daß es unmöglich wird, es mit den Armen zu erreichen. Was soll der Verzweifelte thun? Hülfe ist hier nicht zu erwarten! Sein Schrei dringt nicht hinauf, und dräng' er auch, so hört' ihn Niemand; er hat nur die Wahl zwischen dem Hungertode und einem Sprunge der Verzweiflung. Er wagt ihn, stürzt sich auf Gerathewohl auf's Seil zu und — — erfaßt es! So hängt er wieder glücklich über dem Abgrunde, klettert am Stricke hinauf und kommt unverletzt oben an.

Solche Geschichten werden über Tische erzählt. Ich speise nämlich, wie schon gesagt, mit dem Advokaten, einem Manne, der eine für einen Neapolitaner ungewöhnliche Bildung, viele gelehrte Kenntnisse, einen hellen Kopf, ein richtiges Urtheil und einen ausgezeichneten Siracusanerwein hat. Unter so vielen guten Eigenschaften ist die letzte keinesweges zu verachten, und um so weniger, als der gute Don Giovanni sehr mittheilend ist.

So ist uns denn der Capriwein, und der ist doch gewiß ein edler Sekt, schon zum bloßen Alltagsgetränk geworden. Man erzählt, und besonders ich muß die neugierigen Neapolitaner mit meinem Vaterlande bekannt machen, daß sie achten, und um seine gründliche Erziehung, seine wissenschaftliche Bildung und

seine bessere Regierung beneiden. Besonders wunderbar kommt ihnen mein Poeten- und Schriftstellerleben vor, sie haben keine Idee davon; von Blättern, Journalen und Almanachen wissen sie vollends gar nichts, und sind so unbekannt mit deutscher Literatur und Dichterschieksal, daß sie äußerten, ich müsse doch schon eine große Summe zurückgelegt haben.

Nach dem Mittagsschlafchen wird ein Spaziergang gemacht, wo denn der Advokat von einigen Klienten begleitet und hofirt, und weil ein Geistlicher darunter ist, zuweilen gar ein theologischer und gelehrter Diskurs geführt wird. Aber ach! welche Gelehrte sind doch diese italienischen Kleriker. Es ist wahr, daß nicht lauter Pliniusse aus dem Seminarium in Lützen hervorgehen, aber so ein protestantischer Theolog versteht doch sein Bißchen Griechisch, will's Gott, auch vier Worte Ebräisch, in der Geschichte bringt er's weit, Geographie ist ihm geläufig, und wie sich damit gemeinlich auch sein Kreis schließt, so ist das doch noch erstaunlich viel. Ein Italiener weiß weder Griechisch noch Ebräisch, im Latein ist er dem Deutschen zwar weit voraus, indem er's häufig und oft geläufig spricht, aber damit ist's auch zu Ende! Geschichte, wenigstens die klassische, ist ihm vielleicht noch bekannt, aber seine schwächste Seite ist Geographie. Selten trifft man einen grundgelehrten Mann, der weiß, daß kein deutscher Kaiser mehr existirt, gemeinlich ist der imperatore unserer Aller Sovran, will aber Jemand aus Furcht vor der verächtlichen Bedeutung des Wortes kein Tedesco seyn, nennt er sich Prussiano, Sassone, Bavarese, Virtemberghese, so ist er erstaunlich geehrt und kann sich für einen Tropenländer ausgeben.

Die Deutschen als Tedeschi, was denn bloß die Oestreicher wären, sind nirgend in Italien vom Volk geachtet. In der Lombardei nennt man sie Slappazuck undbürdet ihnen alle böotischen Anekdoten auf. In Rom geben die Schweizer Stoff zu witzigen Fabeln, und in Neapel kennt man die Deutschen nur zu gut. Ja die Verachtung vor uns als ungesitteten Barbaren geht so weit, daß man uns nachsagt, wir essen Lichterstumpen und trinken den Kaffee mit Del. Beweis genug, wie gänzlich unwissend der Italiener in der Länder- und Völkerkunde ist, denn er weiß nicht, wie weit wir ihn in Feinheit und Ueberfeinerung, Delikatesse, Bequemlichkeit und den Bedürfnissen des raffinirteren Lebens übertreffen, und ihn in Philosophie, Sentimentalität, politischem Raisonnement und in der Moral hinter uns zurücklassen.